

Mus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige-
Von der



Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Nr. 25.

Erscheint wöchentl. 5mal: Dienstag, Donnerstags- und Samstag und kostet in Altensteig 90 S. im Bezirk 90 S. außerhalb 1 M. das Quartal.

Samstag den 28. Februar.

Einrückungspreis der 1spalt. Zeile für Altensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 8 S. bei mehrmaliger je 6 S. auswärts je 8 S.

1891.

Amiliches.

Uebertragen wurde das Revieramt Stammheim Forst Wildberg, dem Oberförster Kurz in Blattenhardt, die Reallehrerstelle in Alpirsbach dem Reallehrer Bauder in Freudenstadt.

Geschorben: Restaurateur Kober, Stuttgart; Pianofortefabrikant Bauer, Stuttgart; Hauptmann Lischka, Ludwigsburg; Kaufmann Lang, Solingen; Fehr, König von Königshofen, Stuttgart; Privatier Heinrich Michoud, Stuttgart.

Das Trucksystem

wurde in der Reichstagsitzung vom Montag zum Gegenstand einer sehr eingehenden Besprechung gemacht. Dieses System besteht bekanntlich darin, daß den Arbeitern der Lohn nicht ausschließlich in barem Gelde, sondern zum Teil in Form von Waren der verschiedensten Art verabfolgt wird, ohne daß die Arbeiter selbst diesen Modus wünschen. Das Verbot dieses Trucksystems ist bei uns in Deutschland nicht neu und die Arbeiterschutzbilliege wollte dasselbe nur genauer umgrenzen und einige Hintertüren der betr. Gesetzesbestimmungen schließen.

Früher hat das Trucksystem bei uns teilweise recht in der Blüte gestanden; es war zur Gewohnheit geworden und hatte sich eingelebt. Natürlich hat es da auch nicht an recht häßlichen Auswüchsen gefehlt, und es waren nicht selten Zwischenpersonen, Geschäftsführer, Wertmeister und dgl., welche dasselbe zur eigenen Bereicherung, und zu Ungunsten der ihnen unterstellten Arbeiter übten. Nach Erlass des gesetzlichen Verbots ist natürlich eine bessere Gewöhnung eingetreten; die Arbeiter selbst machten energisch Front und so hat sich in den letzten Jahren die Zahl der Uebersetzungen dieses Verbots stetig vermindert.

Eine besonders häßliche Form des Systems war es beispielsweise, daß den Konfektionsarbeitern aufgegeben wurde, auf ihre Rechnung eine bestimmte Marke Zwirn von einer bestimmten Firma zu kaufen u. zu verwenden. Diese Firma setzte dann die Preise beliebig fest und zahlte dem

Auftraggeber der Näherinnen eine nicht unbedeutende Provision. Daß derartigen Uebersetzungen der Arbeiter gesetzlich ein Riegel vorgeschoben wurde, war einfach eine Forderung der Billigkeit und Gerechtigkeit.

Nur gilt auch auf diesem Gebiete die Praxis des Ausspruchs: „Nichts zu viel“. Man darf auch hier den Arbeiterschutz nicht so weit treiben, daß darunter die Freiheit des Arbeiters leidet, oder daß für den Arbeiterstand bestimmte Wohlfahrts-Einrichtungen einzelner Unternehmer unmöglich gemacht werden. Dies wäre z. B. der Fall, wenn der Antrag durchgegangen wäre, daß dem Arbeiter vom Arbeitgeber überhaupt keine Waren verkauft oder kreditiert werden dürfen. Denn in sehr vielen Fällen liegt gerade hierin keine Benachteiligung, sondern im Gegenteil eine Unterstützung des Arbeiters. Erst wenn der Arbeiter moralisch oder direkt gezwungen ist, Waren in erheblichem Umfange mit in Kauf zu nehmen, als er bequem verwenden kann oder mag, entsteht für ihn eine Schädigung. Nun aber soll der Arbeitgeber nur berechtigt sein, solche Waren auf Erfordern zum Selbstkostenpreise abzugeben. Er hat also gar kein Interesse daran, mehr Waren zu geben, als gewünscht werden. Die Gewährung von Wohnungen, von ärztlicher Hilfe, von Medizin, selbst von Nahrungsmitteln in Kantinenwirtschaften zum Selbstkostenpreise kann zur Wohltat für die Arbeiter werden und eine erhebliche Ersparnis für dieselben bedeuten.

Die weitergehenden Anträge der Sozialdemokraten, welche die „Lohnzahlung an Sonnabenden, sowie an Sonn- und Festtagen“ gesetzlich ausschließen, wöchentliche Abschlagszahlungen und vierzehntägige Lohnabrechnungen einführen wollten, wurden abgelehnt. Der Gedanke, die Lohnzahlung nicht zu lange hinauszuschieben, ist sicherlich berechtigt und wurde vom Abg. Dirsch mit Nachdruck, insbesondere im Hinblick darauf vertreten, daß der Arbeiter, wenn er in eine Beschäftigung eintrete, nicht durch längere Lohnvorenthaltung gezwungen werden dürfe, auf Borg zu kaufen. Der Unsinn der Borg-

wirtschaft müsse vielmehr thunlichst entgegen-gewirkt werden.

Die Hauptsache ist und bleibt, daß der Arbeiter ungeschmäflert zu seinem Lohn kommt und es vermieden wird, daß sich ein Arbeitgeber mittels des Trucksystems auf Kosten seiner Arbeiter bereichert; denn gerade dieser Druck, der den Arbeiter verhindert, seinen oft sauer verdienten Lohn nach seinem Ermessen zu verwenden, führt zur Erbitterung der Gemüter.

Deutscher Reichstag.

Der Reichstag nahm am Montag § 115 des Arbeiterschutzes an, welcher sich gegen das Trucksystem richtet. Der Paragraph sieht die Barzahlung der Löhne vor und verbietet den Arbeitgebern, ihren Arbeitern zu kreditieren, ferner Naturalleistungen zu höheren als den durchschnittlichen Selbstkostenpreisen, Wohnung und Landnutzung über den üblichen Miet- und Pachtpreisen zu berechnen. Die Auszahlung der Löhne darf ohne Genehmigung der unteren Verwaltungsbehörde nicht in Gast- und Schankwirtschaften oder Verkaufsstellen erfolgen.

Landesnachrichten.

§ Egenhausen, 25. Febr. Wie in den 2 letzten Nummern dieses Blattes bekannt gemacht wurde, fand am gestrigen Feiertag im Gasthaus zum „Lamm“ hier eine Versammlung des Bezirksobstbauvereins Nagold statt. Nachdem der Vorstand des Vereins, Hr. Oberamtsbaumwart Böhler, die in stattlicher Anzahl erschienenen Freunde der Obstbaumzucht begrüßt hatte, erhielt Hr. Gärtner Raaf von Nagold das Wort zur Mitteilung des Rechnungsabschlusses im verflossenen Jahr. Der Stand der Vereinskasse darf als ein guter bezeichnet werden. Anschließend an den Rechenschaftsbericht wurde beschlossen, eine größere Anzahl geeigneter Schriften über Obstbau anzuschaffen, die den verschiedenen Baumwärttern zur Uebermittlung an die Vereinsmitglieder in ihrer Nachbarschaft zugesandt werden sollen. Angeregt wurde auch die Beschaffung einer Obstsdorre für den Verein.

Aus heiterm Himmel.

Von J. Hutten.

(Fortsetzung.)

„Sie wird es Ihnen noch mehr sein,“ sagte Schepptwiz zögernd, „wenn ich Ihnen mitteile, was mich besonders dazu bewog, sie Ihnen gleich zu überbringen. — Ich fragte natürlich die Leute, ob man keinen Verdacht hege, und da meinte ein alter Mann, soweit sie wüßten, habe der Tote in ausgesprochener Feindschaft nur mit Doktor Weiskner gelebt, der die That wohl aus Rache wegen des Prozesses verübt haben könne.“

Dora war ganz bleich vor Schrecken geworden. Felix sprang auf und rief entrüstet: „Also diese Nichtswürdigkeit traut man mir zu! Aber freilich, wie können mich die Leute aus Wehrkitten besser beurteilen, da ihr Herr es nicht für zu gemein gehalten hat, unter ihnen allerhand falsche Gerüchte über mich zu verbreiten. Wer weiß, ob nicht gerade einer von ihnen den Mord begangen hat; unbeliebt genug war Schulze dazu.“

„Ja, wer kann das wissen,“ sagte Schepptwiz, „und Ihnen wird es gewiß leicht sein, jeden Verdacht zu entkräften. Sie müssen zur Zeit der That schon lange zu Hause gewesen sein.“

„Das nun wohl schwerlich,“ meinte Felix, „denn ich war nach allen Vorkommnissen in Glauben so aufgeregt, daß ich mich auf dem Wege zu meiner Behausung länger als nötig im Walde aufhielt. Wann soll der Schuß gefallen sein?“

„Der Kutscher rechnet, daß er etwas nach sieben Uhr ausgefahren ist und meint, eine gute Viertelstunde könnten sie schon hinter sich gehabt haben.“

„Also ungefähr um die Zeit, als wir uns trafen, Dora,“ sagte Felix, seine Hand auf ihre Schulter legend.

„Sie waren mit Ihrem Manne im Walde?“ fragte Schepptwiz, sich lebhaft an sie wendend und als sie zur Antwort nur leise mit dem Kopfe nickte, fuhr er fort: „Aber Sie sind doch gewiß noch anderen begegnet?“

„Keinem Menschen,“ erwiderte statt ihrer Felix und ließ sich auf seinem Stuhle nieder, Schepptwiz ansehend, als wüßte er zu erfahren, was diese Frage bedeute.

„Nun,“ rief dieser aufgeregt, „dann verstehe ich Ihre Ruhe nicht, Weiskner. Begreifen Sie denn Ihre Lage gar nicht? Der einmal ausgesprochene Verdacht wird nicht schwinden und Sie scheinen mir nicht die Mittel zu haben, ihn sofort zu entkräften. Sie wissen selbst nicht bestimmte Angaben über die Zeit Ihres Aufenthaltes im Walde zu machen und Ihr Zeugnis und das Ihrer Frau gilt vor Gericht gar nichts.“

„Aber um Gotteswillen,“ rief Dora entsetzt, man wird doch nicht im Ernst Felix dieser schauderhaften That für fähig halten?“

„Die Polizei hält jeden für einen Spitzbuben, der ihr keinen Beweis des Gegenteils geben kann. Und was wollen Sie, gnädige Frau? Um eine Verhaftung zu rechtfertigen, liegt genug Material vor. Die Feindschaft zwischen dem Toten und ihrem Manne war allgemein bekannt und mehr als zwanzig Zeugen werden aussagen, daß die beiden auch heute im Zorn von einander geschieden seien. Außerdem kann Weiskner sein Alibi nicht beweisen.“

Während Dora niedergeschlagen den Kopf in den Händen barg, begannen Schepptwiz Worte auch Felix zu beunruhigen, doch sagte er die Sache noch ziemlich leicht auf und meinte: „Nun ja, Sie mögen recht haben, eine kleine Untersuchungshaft wird sich nicht vermeiden lassen, aber wann käme es jetzt vor, daß unsere Polizei die Thäter solcher Verbrechen nicht entdeckte.“

„Doch, doch, das ist auch schon dagewesen,“ sagte Schepptwiz drin-

— Nun folgte ein längerer Vortrag über Obstbaumpflege von Hrn. Stadtbaumwart Helber in Haiterbach. Für die praktischen Winke, die er erteilte, wurde ihm lebhaft Anerkennung gesollt. An diese Ausführungen schloß sich eine anregende Besprechung an. Von einem auswärtigen Teilnehmer an der Versammlung wurde hervorgehoben, daß es eine Lust sei, die wohlgepflegten jungen Bäume von hier nach Altensteig anzusehen; auch in den Gärten erblickte man manche mit Sorgfalt behandelte Bäume; ebenso sei in der ganzen hiesigen Gegend in den letzten Jahren manches geschehen zur Hebung des Obstbaues. Trotzdem seien nicht bloß noch viele geeignete Plätze zu neuen Obstbaumanlagen unbepflanzt, auch in den vorhandenen Obstbaumgärten gebe es noch manches zu bessern. Dringend zu wünschen sei es deshalb, mehr als bisher die wohlgepflegten Baumschulen, sowie die tüchtigen Obstbaumwärter, deren es im Bezirk in größerer Anzahl giebt, in Anspruch zu nehmen. — Als dritter Gegenstand stand die Vorlesung eines Vortrags über Mostbereitung gehalten von Hr. Dekonomierat Sturm bei einer Versammlung von Pomologen in Stuttgart, auf der Tagesordnung. Mit gespannter Aufmerksamkeit folgten die Anwesenden dem von H. Oberamtsbaumwart Bihler vorgelesenen, äußerst belehrenden Vortrag. Nachdem auch an diesen Gegenstand eine lebhaft Besprechung sich angeschlossen hatte, dankte H. Bihler den versammelten Mitgliedern für ihr zahlreiches Erscheinen und ihre lebhaft Teilnahme an den Verhandlungen und schloß mit dem Wunsch, daß auch diese Versammlung zur Hebung der Obstbaumpflege im Bezirk beitragen möge.

* **Niederstetten, 23. Febr.** (Malzsteuerreform.) Hier fand eine von den Bierbrauern aus den Bezirken Gerabronn und Mergheim zahlreich besuchte Versammlung statt, welche die an den Landtag zu richtende Petition bezügl. der anzustrebenden Steuerreform zum Gegenstande hatte. Es wurde ein Antrag dahin präzisirt, es solle künftig die Malzsteuer in folgenden Sätzen erhoben werden: bei einem Malzverbrauch bis zu 1000 Ztr. 4 Mk., von 1000 bis 2000 Ztr. 4½ Mk., von 2000 bis 3000 Ztr. 5 Mk. und von 3000 Ztr. Malzverbrauch und darüber hinaus 6 Mk. pr. Ztr.

* (Verschiedenes.) Der in Biberach stationierte Jäger Huber hatte das Mißgeschick, auf dem gefrorenen Boden während eines Patrouillenganges zu fallen und sich den Fuß zu verstauchen. Niemand war in der Nähe und so mußte der Bedauernswerte den Weg von Röhrwangen bis Warthausen, 2 Kilometer weit, sich auf die Hände stützend, kriechend zurücklegen, wozu er fast 3 Stunden während der herrschenden Dunkelheit und mit großen Schmerzen brauchte. Halb erfroren und gänzlich erschöpft wurde der Mann im ersten Bauernhause aufgenommen und versorgt. Glücklicherweise geht die Besserung seines Befindens rasch voran. — Unter den Geldstücken, die in einem Stutt-

garter Geschäfte vereinnahmt wurden, befand sich auch eine Münze von der Größe eines 20-Pfg.-Stücks, die auf dem Revers statt der Wertangabe die Aufschrift trug: „Mußt nicht weinen, kriegst noch einen.“ — Die würt. Staatsbahnen schlugen laut „Köln. Volksztg.“ 250 Eisenbahnwagen einem belgischen Werke zu. — Am Samstag nacht wurden dem Kreuzwirt Mager in Billingen dorf 262 Mk. bares Geld und drei Pfund Emmenthaler Käse mittels Glabruchs gestohlen. — In Göltschein geriet der dortige Schreiner Kapp mit dem Tagelöhner Reichert in Streit, wobei Kapp seinem Gegner einen lebensgefährlichen Stich in die Brust versetzte. Der Thäter ist verhaftet. — In Poffenau geriet ein Mann unter ein auf dem Eise ausruhtendes beladenes Fuhrwerk. Derselbe ist nach wenigen Stunden seinen Verletzungen erlegen. — Ein Fuhrmann von Neufsaß setzte sich neben sein schwerbeladenes Fuhrwerk auf ein zwischen die beiden Achsen eingelegtes Brett. Ein Rad brach und der Fuhrmann wurde erdrückt und war sofort tot. — In Magstatt feierte der 75jährige Johann Simon Geiger und seine Gattin das Fest der goldenen Hochzeit. — Die „Tab. Chron.“ schreibt: Aufsehen erregt der Bankrott des Bankiers Engel in Rottenburg. Die Passiva sollen mehrere hunderttausend Mark betragen. Ein Gönninger Bürger soll mit 60 000 Mk. betroffen sein.

* Ueber das Befinden des geisteskranken Königs Otto von Bayern zirkulieren in München wieder ungünstige Nachrichten. Derselbe soll fortwährend im Starrkrampf liegen.

* **Berlin, 24. Febr.** Dem „Reichsanz.“ zufolge findet vom 1. März an der ermäßigte Portosatz von fünf Pfennig für Drucksachsendungen über fünfzig bis einschließlich hundert Gramm auch im Verkehr mit Oesterreich-Ungarn Anwendung.

* **Berlin, 25. Febr.** In der gestrigen Sitzung der Budgetkommission des Reichstags erklärte der Staatssekretär des Reichsmarineamts, Contreadmiral Hollmann, bei dem Range einer zweiten oder dritten Flottenmacht dürfe sich Deutschland nicht beruhigen. Die Kosten einer Marine ersten Ranges seien für uns nicht unerschwinglich; wenn unsere Flotte nicht auch offensiv vorgehen sollte, so würde ihr überhaupt jede Existenzberechtigung fehlen.

* **Berlin, 26. Febr.** Die Branntweinsteuerkommission nahm einen Antrag Gröber an, wonach der kleinen landwirtschaftlichen Brennereien Steuererleichterung zu gewähren ist. Die Regierungsvorteiler erklärten, das ganze Gesetz werde damit unannehmbar.

* Nach dem vorläufigen Ergebnis der Volkszählung vom 1. Dezember 1890 hat das Königreich Preußen 29,957,302 Einwohner, was seit 1885 (28,313,470 Einwohner) eine Zunahme um 5,79 Prozent ergibt. Die Zunahme war also sehr bedeutend.

* **Spandau, 24. Febr.** Die Direktion der Kgl. Gewehrfabrik hat heute 500 Arbeiter entlassen und weiteren 800 gekündigt.

* Aus **Strasburg** wird gemeldet: Bei dem Diner zu Ehren des Landesauschusses hielt der Statthalter eine Rede, worin er die Aufhebung des Patzwanges in Aussicht stellte, sobald das Vertrauen zu dem Reichsland und zu dem westlichen Nachbarn hergestellt sei.

Ausländisches.

* Aus **Rom** wird berichtet, daß die Regierungen von Berlin und Wien aus eigenem Antriebe durch ihre Botschaften in Rom dem neuen italienischen Ministerpräsidenten Rudini die Versicherung hätten zugehen lassen, daß die Annäherung Italiens an Frankreich keine Eifersucht erzeuge, im Gegenteil mit Befriedigung aufgenommen werde, da hierdurch die Erhaltung des europäischen Friedens gefördert werde.

* **Paris, 24. Febr.** Ein englischer Hofwärtenträger ist hier eingetroffen, um die Kaiserin Friedrich und Prinzessin Margarethe am Freitag von hier nach Windsor zu geleiten.

* **Paris.** Der Uebereifer eines Beamten der Kunstschule, welcher mit Rücksicht auf den erwarteten Besuch der Kaiserin Friedrich den Kranz vom Denkmale des 1870 gefallenen Malers Regnault entfernte, hat die Presse erbittert und ruft in einem Teile derselben heftige Angriffe gegen die in Berlin ausstellenden Maler und Bemerkungen bezüglich der Kaiserin hervor.

„Jour“ leistet das Möglichste an Heftigkeit; es druckt mit großen Lettern: „Macht, daß ihr fortkommt, ihr Deutschen!“ und wirft der Kaiserin vor, 1870 dem Kronprinzen geschrieben zu haben, er solle Paris bombardieren. In Folge der Breksheden verzichten noch einige Maler auf ihre ursprüngliche Absicht, in Berlin auszustellen.

* **Madrid.** Eine schauerliche Hinrichtung wurde kürzlich in Lucena vollzogen. Das Sühnopfer war ein 24jähriges hübsches Mädchen, des Muttermordes angeklagt und geständig. Man führte sie vor der Hinrichtung in eine verschlossene Kapelle und ließ sie hier bei wenig Wasser und Brot bis zur Todesstunde allein. Nachts war sie ohne Licht, von früh 6 Uhr an hörte sie in gewissen Zeiträumen bis zur Dämmerung die Sterbeglocken läuten. Hierauf führte man sie zu der auf einem freien Plage errichteten Garotte. Man legte ihr dort, angefaßt von etwa 8000 Menschen, das entsetzliche Eisen an und zerquetschte ihr damit Hals und Genick. Dann ließ man sie mit fürchterlichem Geschrei bis zum Sinken der Sonne vor der Garotte liegen.

* Das Kriegsheer der Ver. Staaten zählt 23,532 Mann, die Offiziere mitgerechnet. Unter den letzteren giebt es neun Generale. Für die Europäer klingt es unglücklich, daß weniger als 30,000 Soldaten einem Lande mit 63 Millionen Seelen für alle Zwecke genügen.

* **New-York, 24. Febr.** Heute wurden

gend. „Machen Sie sich die Gefahr, in der Sie augenblicklich schweben, nur vollkommen klar.“

Felix sah nachdenklich vor sich hin. „Es ist wirklich ein verhängnisvolles Zusammentreffen aller Umstände, die mir den Beweis meiner Unschuld erschweren können, und wie leicht sich Recht in Unrecht verwandeln läßt, habe ich aus meinem Prozesse mit Schulze gesehen. Sämtliche Juristen, die ich gesprochen habe, sind von der Wahrheit meiner Angaben überzeugt und doch müssen sie nach dem Buchstaben des Gesetzes ihm das Stück Wald zuerkennen.“

Jetzt erhob Dora ihr verstörtes Gesicht. „Und wenn es sich auch nur um eine Untersuchungshaft handelte, Felix — sie kann ganz gut dein Tod sein. Frische Luft und Bewegung sind dir so notwendig —!“

„So bleibt nur schnelle Flucht,“ sagte Scheywitz, „denn wenn auch das Gerücht der Leute noch kein Anhalt zu einer Verhaftung ist, so wird es doch auf Weiskners Spur führen, und dann zögert die Polizei nicht lange damit.“

„Nimmermehr,“ rief Felix entrüstet. „Soll ich mich selber zum Mörder stempeln? Lieber sterben, als dafür gelten!“

„Ja, wenn Ihr Tod Sie davor bewahrte, mahnte Scheywitz, während Dora stöhnte: „Ich sehe keinen Ausweg.“

Die Verzweiflung seines Weibes und die Beschwörungen des Mannes, der sich ihm als treuer Freund zeigte, blieben nicht ohne Eindruck auf Weiskner, aber es schien ihm thöricht und feige, der Gefahr zu entfliehen und dadurch seinen reinen Namen preiszugeben.

Ein banges Schweigen lastete auf allen, das Scheywitz endlich unterbrach. „Sie brauchen ja nicht gleich die Flucht zu ergreifen, sondern Sie treten noch heute ganz unverfänglich eine Geschäftsreise an — das läßt sich vor den Leuten schon motivieren — und dann verbergen Sie sich ein paar Tage, um abzuwarten, ob es uns unterdessen gelingt,

entlastende Momente für Sie zu finden. Ist dies aber nicht der Fall, dann bleiben Sie lieber unsichtbar.“

Dora sah, daß ihr Mann sich die Sache überlegte. Ihr widerstrebte der vorgeschlagene Ausweg. Die Hand auf die feimige legend, sagte sie: „Du weißt, dein Leben und deine Ehre können dir nicht theurer sein als mir, so überlaß mir jetzt das Denken für dich. Ich muß eine Weile allein sein, aber was ich von dir erbittet, das thue.“

Sie war ruhig und gefaßt, als sie das sagte, so daß beide Männer bewundernd zu ihr aufblickten, und Felix, dessen Gedanken sich vor der grausamen Wahl, die ihm gestellt war, zu verwirren begannen, empfand es als einen Trost, daß die Frau, deren richtiges Urtheil er schon so oft erprobt gefunden hatte, ihm hier die Entscheidung abnehmen wollte. So küßte er nur still ihre Hand und sie verließ das Gemach. Aber diese Fassung hielt nicht stand, als sie allein in ihrem Zimmer war. Verzweiflungsvoll hob sie die Arme in die Höhe, sie hätte aufschreien mögen vor Jammer und Empörung. Aber sie durfte sich ihrem Gefühl nicht hingeben, sie hatte versprochen zu prüfen und zu wählen; das gab ihr die Ruhe zurück. Vor ihrer Seele stand das Bild ihres Vaters, der sie gelehrt hatte, nie etwas zu thun, ohne sich die Folgen nach besten Kräften zu überlegen, und der jederzeit von ihr klares, logisches Denken gefordert hatte; — heute wollte sie seiner würdig sein.

Dora hatte eine furchtbare Verantwortung übernommen, um ihrem Manne die Qual einer schweren Entscheidung zu ersparen, — jetzt brauchte sie Ruhe und Klarheit mehr als je. Und es gelang ihr, sie durch festes Wollen zu erringen und keine Thräne trat in ihre Augen, während sie überlegend auf und ab schritt. (Fortsetzung folgt.)

* (Besefrucht.) Die Wahrheit thut nicht so viel Gutes in der Welt, als der falsche Schein der Wahrheit Uebels anrichtet.

5 ungarische Bergleute lebend aus Tageslicht gebracht, welche seit dem 14. dS. in dem Kohlenbergwerk Jeansville in Pennsylvanien begraben waren, als das Wasser dasselbe überflutete. Alle 5 hatten furchtbar von Hunger und Durst gelitten und konnten vor Schwäche kaum stehen. Einige Tage hindurch fristeten sie

ihr Leben von den von anderen Bergleuten in der Grube zurückgelassenen Lebensmitteln. Hier auf tranken sie das Öl ihrer Lampen. Die Freude der ungar. Bergleute des Distrikts, über die Rettung ihrer Landsleute kannte keine Grenzen.
* Deodoro da Fonseca wurde auf 4 Jahre zum Präsidenten von Brasilien gewählt.

* (Eine Entschuldigung) Pfarrer: „Aber Huberbäuerin, ich muß mich sehr wundern, Euer Mann kommt ja nicht zur Kirche! Hat er denn seinen Glauben abgeschworen?“ Bäuerin: „Ach nein, Herr Pfarrer, dös net, aber er sanarot halt so laut!“

Beantwortlicher Red.: W. Kiefer, Altensteig.

Neberberg.

Fahrnis-Verkauf.



In der Konkursfache des
Georg Friedrich Landherr, Bauers
von Hefelbronn,

wird am
Dienstag & Mittwoch, den 3. & 4. März ds. Js.

je von morgens 8 1/2 und nachmittags 1 Uhr an
in der bisherigen Wohnung des r. Landherr eine Fahrnis-Auktion gegen
bare Bezahlung abgehalten werden, wobei vorkommt:

am **Dienstag, den 3. März:**

1 goldener Fingerring, Bücher, 1 Tubus, Mannskleider und
Leibweitzzeug, Gewehre und Jagd-Gerätschaften, worunter: 1
Hinterlader-Doppelbüchse, Leinwand, worunter: 288 Ellen ge-
bleichtes und ungebleichtes Tuch, Zwilch, Kösch und Tischzeug,
25 Pfd. Flach, 54 Pfd. Abweg, verschiedenes Küchengeschirr,
Schreinwerk, worunter: 3 Kleiderkästen, einige Tische, Stühle,
1 Leinwandtruhe, 1 Bettlade;

am **Mittwoch, den 4. März:**

Faß und Bandgeschirr, worunter:
2 Sprüpfässer mit zus. 1264
7 größere Weinfässer " " 4065 } Liter Eichgehalt
6 kleinere do. " " 764

1 Mostfaß, 1 Gältenfaß und 4 Bierfäßchen,
Branntweimbrennerei-Gerätschaften, allerlei Hausrat, Feld- und
Handgeschirr, worunter: 1 Futterschneid-Maschine, Fuhr- und
Reitgeschirr, Getränke, worunter: einige Weinreste, 20 Str.
Heidelberggeist, 10 Str. Fruchtbranntwein, Vieh, worunter: 1
Stuh, 6 Hennen und 1 Hahn, 1 Bienen samt Kasten, Früchte,
Holzvorräte, 1 Wagen, Streu und ca. 4 Wagen Dünger.

Glehaber sind eingeladen.

Altensteig, den 23. Februar 1891.

Konkursverwalter.

Gerichtsnotar Dengler.

Altensteig.

Bersammlung des Gewerbe- Bereins

heute Samstag abend halb 8 Uhr
im Saale zur „Traube“,

wobei Herr Stadtpfarrer Hetterich die Güte haben wird einen Vor-
trag zu halten über das Thema:

„Das Ulmer Münster.“

Zu diesem Vortrag sind auch Nichtmitglieder, Frauen und Herren,
freundlichst eingeladen; besonders sieht zahlreichem Besuch seitens der
Bereinsmitglieder gerne entgegen

der Ausschuss.

Garrweiler.

Todes-Anzeige.



Teilnehmenden Verwandten und Bekannten
geben wir hiermit die traurige Nachricht, daß
unser Onkel, Schwager und Bruder

Friedrich Schleich

nach ganz kurzer Krankheit Donnerstag mittag
an einer Lungenentzündung im Alter von 58
Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die Beerdigung findet am Samstag
den 28. Febr., nachmittags 1 Uhr statt.

Um stille Teilnahme bitten:

Den 27. Febr. 1891.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Klavier-Stimmer

von J. A. Pfeiffer & Cie. in
Stuttgart hat nächste Woche im
Seminar Nagold und Umgebung zu
thun und werden gefäll. Aufträge
entgegen genommen bei der
Exp. d. Bl.

Turn-Verein Altensteig.



Sonntag

den 1. März,
abends 8 Uhr
Versammlung im
Lokal.

Der Vorstand.

Altensteig.

Für das Frühjahr
empfehlen wir in schöner Auswahl u. guter Qualität:

Herrenhüte
von Mark 2. 40 bis 3. 40.

Konfirmandenhüte
zu Mark 1. 80, 1. 90,
2. —, 2. 20, 2. 30 und
2. 60.

Ballonmützen
zu 75 und 90 Pfg. und
Mark 1. 10 u. 1. 30.

Ballonmützen v. Mohair-
Stoff
zu Mark 1. 60.
" in Atlas gesteppt
zu Mark 2.

Breitböd. Mützen
80 Pfg.
desgleichen von Tuch-
und Mohairstoff u. Atlas
in schönsten Verzierungen
zu Mark 1. 25 bis 1. 70.



Gebrüder Walz,
Hut- und Mützen-Geschäft.

Oeffentlicher Vortrag.

Am nächsten Sonntag, den 1. März, nachmittags 3 Uhr
wird Herr Dr. Franz Paulus aus Stuttgart im Gasthaus „zu den
drei Königen“ in Altensteig einen öffentlichen Vortrag halten über
„die deutschen Kolonien in Palästina und deren
Streben“

wozu jedermann freundlichst eingeladen ist.

Altensteig.

Auf bevorstehende Konfirmation & Frühjahrs-Saison

erlaubt sich der Unterzeichnete sein großes mit den
neuesten Mustern
angestattetes

Tuch- & Buckinlager

bei billigt gestellten Preisen bestens zu empfehlen.

W. Frik, Tuchmacher.

Eine größere Partie

Tuch- und Buckin-Reste

gebe um damit zu räumen, zu bedeutend herab-
gesetzten Preisen ab.

Der Obige.

Tapeten.

Wir versenden:

Naturelltapeten von 10 Pf. an,
Glantzapeten von 30 Pf. an,
Goldtapeten von 20 Pf. an,
in den großartig schönsten neuen
Mustern, nur schweren Papieren
und gutem Druck.

Gebrüder Ziegler
in Lüneburg.

Jedermann kann sich von der
außergewöhnlichen Billigkeit der
Tapeten leicht überzeugen, da Mu-
sterkarten franko auf Wunsch überall
hin versenden.

Altensteig.

Wohnung zu ver- mieten.

Eine freundliche Wohnung mit 3
ineinandergelassenen Zimmern, Küche
Speisekammer, Keller etc. hat auf
Georgii zu vermieten.

Gerber Armbruster.

Treibriemen

besten Qualität
bei Gebr. Steus, Esslingen
Gerberei & Treibriemenfabrik.

Altensteig.

Zur Konfirmation!

Gesangbücher

und

Paten-(Dötes-) Briefe

in reicher Auswahl bei:

Buchdrucker Kiefer.

Alten u. jungen Männern

wird die in neuer vermehrter Auf-
lage erschienene Schrift des Med.-
Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- u.
Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur
Belehrung empfohlen.
Freie Zusendung unter Couvert
für 1 Mark in Briefmarken.
Eduard Bendi, Braunschweig.

Berneck.
Brennholz-Verkauf.
 Am Mittwoch den 4. März,
 nachm. 1 1/2 Uhr
 werden aus den Freiherrl. v. Gütlingen'schen Waldungen Negelshardt I und II und Fichtwald V:
 66 Nm. tannene Brügel und
 31 Loose Reifig
 im Gasthaus z. „Waldhorn“ verkauft.

Altensteig.
Die Filiaran- & Dollarbeiten
 der Schülerinnen in der „Tranbe“
 sind Sonntag den 1. März d. J. ausgestellt und ist jedermann hiezu freundlichst eingeladen.

Nagold.
 Ein wohlgezogener
Anabe
 der womöglich schon etwas Vorkenntnisse im Zeichnen hat, findet eine gute Lehrstelle bei
J. Gelpeler,
 Maler u. Lackier.

Nagold.
Baumwollene Strickgarne
 und
Webgarne
 empfiehlt neu
W. Kettler.

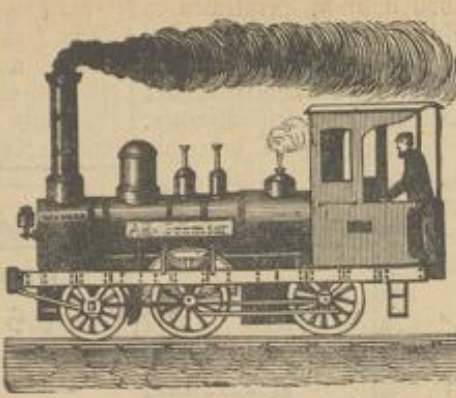
Altensteig.
 Ein jüngeres kräftiges
Mädchen
 findet sogleich eine Stelle bei
Maier,
 z. Schwanen.

Altensteig.
 Ein fleißiges
Dienstmädchen
 sucht sogleich
Sattler Becker.

Altensteig.
Sen & Dehnd-Verkauf.
 Circa 160 bis 180 Btr. gut eingedrahtes Ackerheu und Dehnd hat zu verkaufen. Wer? — sagt die Exped. d. Bl.

55. verbesserte Auflage.
Die Selbsthilfe.
 von Dr. Ernst, Wien, Gissolastr. Nr. 11. Einmal in Gebrauch, wird der Mensch selbst heilbar.
 Neuer Rathgeber für junge und alte Personen, die sich geschwächt fühlen. Es lebe es auch jeder, der an Verdauungsstörungen, Verstopfung, Verdaunungsbeschwerden, Amorschmerzen leidet, seine aufrichtige Bekehrung will jährlich vielen Tausenden zur Gesundheit und Kraft. Gegen Einsetzung von 2 Mark in Briefmarken zu bez. von Dr. med. E. Ernst, Wien, Gissolastr. Nr. 11. Einmal in Gebrauch, wird der Mensch selbst heilbar.

Kaisers Brust-Carmellen.
 Weltberühmt u. unübertroffen bei Husten, Heiserkeit, Atemnot, Brust- und Lungen-Katarrh.
 Das Beste ist stets das Billigste.
 In Badet à 25 Pfg. acht bei Herrn **W. Raschold** Altensteig.



Vergebung von Eisenbahnbau-Arbeiten.

Zur Ausführung der Eisenbahn von Nagold nach Altensteig werden mit höherer Ermächtigung die Arbeiten des I. Arbeitslooses der Bauaktion Nagold zur Bewerbung ausgeschrieben. Dieses Arbeitsloos liegt ganz auf Marlung Nagold, beginnt bei Kilometer 0 auf dem Bahnhof und endigt bei Kilometer 2,244 auf der Staatsstraße von Nagold nach Altensteig. Dasselbe ist 2244 Meter lang.

Die Arbeiten sind nach dem Voranschlag wie folgt berechnet:

1) Erd-, Fels- und Böschungs-Arbeiten	20,257 Mark 77 Pfg.
2) Einfriedigungen	266 „ „
3) Wegeführungen	3,896 „ 59 „
4) Durchlässe und Brücken	3,211 „ 99 „
5) Oberbau (Bettung)	3,930 „ „
zusammen	31,562 Mark 35 Pfg.

Die Pläne, Voranschläge und das Bedingnisheft können auf der Kanzlei der unterzeichneten Stelle, im Bahnhofgebäude Nagold, eingesehen werden.
 Liebhaber zur Uebernahme dieser Arbeiten haben ihre Angebote, welche den Abstreich an den Voranschlagspreisen in Prozenten ausgedrückt enthalten müssen, unter Anchluss von Zeugnissen über den Besitz der erforderlichen Mittel, sowie über ihre Geschäftslüchtigkeit und Erfahrung in solchen Arbeiten schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift: „Angebot zu den Bauarbeiten im I. Arbeitsloos“ versehen, spätestens bis **Samstag den 14. März d. J., mittags 12 Uhr** bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.
 An demselben Tage, nachmittags 4 Uhr, findet die urkundliche Eröffnung der eingelaufenen Angebote statt, welcher die Bewerber anwohnen können.
Nagold, den 26. Febr. 1891.
K. Eisenbahnbauaktion.
Kübler.

Muster und Waare

franko.

Zu 4 Mark Stoff für einen vollkommenen großen Herrenanzug in den verschiedensten Farben.	Zu 7 Mark 3 Meter Stoff zu einem feinen Anzug in dunkel gestreift od. klein carirt, modernste Muster, tragbar bei Sommer u. Winter.
Zu 2 Mark Stoff zu einer Herrenhose für jede Größe, in gestreift und carirt, wasch-echt.	Zu 4 Mark 80 Pf. Stoff zu einem vollkommenen Damenregentmantel in heller oder dunkler Farbe, sehr dauerhafte Ware.
Zu 1 Mark Stoff für eine vollkommene, wasch-echte Weste in lichten und dunkeln Farben.	Zu 6 Mark 60 Pf. Englisch Lederstoff für einen vollkommenen wasch-echten und sehr dauerhaften Herrenanzug.
Zu 5 Mark 3 Meter Diagonal-Stoff für einen Herrenanzug mittlerer Größe in Grau, Rarango, Olive und Braun.	Zu 9 Mark 3 1/4 Meter Burking zu einem Anzug, geeignet für jede Jahreszeit und tragbar bei jeder Witterung, in den neuesten Farben, modern carirt, glatt und gestreift.
Zu 20 Mark 3 1/4 Meter Burkingstoff zu einem Salon-Anzug.	Zu 12 Mark 3 Meter kräftigen Burkingstoff für einen soliden praktischen Anzug.
Zu 3 Mark 75 Pf. Stoff zu einer Joppe, passend für jede Jahreszeit in grau, braun, melirt und olive.	Zu 24 Mark 3 Meter echten, feinen Kammgarnstoff zu einem noblen Promenade-Anzug.
Zu 11 Mark Stoff zu einem hochfeinen Ueberzieher in jeder denkbaren Farbe und zu jeder Jahreszeit tragbar.	Zu 16 Mark 50 Pf. Stoff zu einem Festtagsanzug aus hochfeinem Burking.
Spezialität für Damen Seidenstoffe schwarz und farblich in größter Auswahl zu Fabrikpreisen.	Zu 9 Mark 2 1/4 Meter imprägnirten Stoff in allen Farben zu einem Paletot; echte wasser-dichte Waare.

Ferner empfehlen wir unser reichhaltiges Lager in hochfeinen Tuchen, Burkings, Paletotsstoffe, Billard-Tuche, Chaisen- und Livree-Tuche, Kammgarn-Stoffe, Cheviots, Westenstoffe, wasserdichte Stoffe, vulcanisirte Stoffe mit Gummieinlage, garantirt wasserdicht, Loden-Reiseroak- und Havelockstoffe, forstgrüne Tuche, Feuerwehrtuche, Damentuche und Seidenstoffe, Satin, Croisfee etc. etc. zu en gros Preisen.
 Bestellungen werden alle franco ausgeführt.
 Muster nach allen Gegenden franco.
 Adresse: **Tuchausstellung Augsburg**
(Wimpfheimer & Cie.)

Altensteig Dorf.
Nächsten Samstag

Mehlsuppe
 bei gutem Stoff,
 wozu freundlichst einladet
Hartmann, z. „Hirsch“.

Altensteig.
100 Liter
Brauntwein
 pro Liter 70 S
 bei mehr billiger, hat zu verkaufen.
W. Raschold,
 Conditior.

Die zur Bereitung eines kräftigen u. gesunden
Haustrunks
 nötigen Substanzen liefert ohne Zucker franco f. Deutschland zu Mk. 3.25 für die Schweiz franco zu frs. 3.85 vollständig ausreichend zu 150 Liter
Apotheker Hartmann,
 Steadorn und Hemmehofen (Schweiz)
 Vor schlechten Nachahmungen wird ausdrücklich gewarnt! Zeugnisse gratis und franco zu Diensten.
 Man achte auf die Schutzmarke!

Zu haben in Altensteig: J. Schneider, in Freudenstadt: Apoth. Griebel; in Nagold: H. G. Gaus; in Tübingen: G. S. Schneider.
 Vollkommen schmerzlos wirken von allen **Abführmitteln** nur die **Zacharias-Tabl.**
 zu haben in allen besseren Apotheken um 90 S die Schachtel. Vorzügliche Erfolge.

Altensteig.
Schranen-Bettel
 vom 25. Februar 1891.

Neuer Dinkel	7 20	6 94	6 50
Alter	7 50	7 37	7 10
Gerste	9 —	8 25	7 50
Bohnen	8 —	7 —	6 80
Weizen	9 70	9 48	8 70
Roggen	9 50	8 78	8 40
Einle-Gerste	8 —	7 55	7 40
Belfschorn	—	8 60	—

Siktualienpreise.
 1/2 Kilo Butter 65 und 68 Pf.
 2 Eier 10 und 12 Pf.